

► Fortsetzung von Seite 3

erfahren. Keiner darf vergessen oder zurückgelassen werden.

4. Unser Wollen und Handeln sind eindeutig auf der Vertreterversammlung bestimmt worden. Wir werden unablässig um den Erfolg unserer gemeinsamen Aktivitäten ringen und setzen die Form dieser unserer Beratungen in Mecklenburg-Vorpommern in bewährter Weise fort.

Walter Krüger



Bei der Gewinnung neuer Mitglieder hat sich die Liste (Beantragung der Herausgabe persönlicher Daten) in der TIG Rostock gut gemacht. Man hatte erst einmal ein Anliegen, um ehemalige Mitarbeiter, die noch nicht Mitglieder waren, aufzusuchen und sie über die Aktivitäten von ISOR zu informieren. Da wir uns 2006 auf die Gewinnung neuer Mitglieder konzentrieren, wäre es zweckmäßig, diese Unterschriftenlisten weiter für erste Gespräche zu nutzen.

Die TIG Rostock gibt als Beilage zu **ISOR aktuell** monatlich ein Informationsblatt heraus. Es dient dazu, Informationen des TIG-Vorstands über die Umsetzung von Vorstandsbeschlüssen, über Veranstaltungstermine u. ä. an die Mitglieder zu übermitteln, Briefe zu veröffentlichen sowie Gratulationen zu Geburtstagen – über die in **ISOR aktuell** veröffentlichten hinaus – auszusprechen. Auch eine Schmunzecke fehlt in dem Blättchen nicht.

Horst Zölllick

Aus der Postmappe:

Durch den Leserbrief des Freundes Wenzel aus Dresden (**ISOR aktuell** 1/06) war zu erfahren, dass die Publikationen von Prof. Dr. Schneider (Dresden) und Dr. Klaus Huhn, auch bezogen auf die Publikation »Gruselkabinett«, auf breite Resonanz stoßen. In Dresden soll nun (wohl auch in Erfurt) die ehemalige Untersuchungshaftanstalt der BV Dresden des MfS zur »Gedenkstätte« umgestaltet werden. In Gera haben wir diese Erfahrung schon gesammelt und haben aktiv reagiert. Bezogen auf die Geraer »Gedenkstätte« ist es gelungen, analog Hohenschönhausen deren verleumderisches Lügengeschicht zu zerreißen. Dazu verfüge ich über entsprechendes Material, das interessierten Freunden nicht nur in Dresden und Erfurt zur Verfügung gestellt werden könnte.

Wolfgang Willms, Weida
(Anschrift über Redaktion)



Wie sagt ein altes Sprichwort »es ist zwar spät aber nie zu spät«. So ist es auch mit der kleinen Zeitschrift **ISOR aktuell**. Seit Januar bin ich durch meine alten Mitstreiter ein eifriger Leser geworden, und man kann behaupten, dieses kleine Blatt hat Niveau. Der Artikel von Generalleutnant a.D. Manfred Volland im

Heft 2 müsste den ehemaligen Angehörigen aller bewaffneten Organe zu Denken geben. Hier liegt Wahrheit drin. Das Negativbild kann nicht groß genug sein, um die DDR und ihre Sicherheitsorgane in den Schmutz zu ziehen. Doch wer normal denkt weiß, dass heute Verleumdungen in der sogenannten »Pressefreiheit« Oberhand haben.

Ich freue mich besonders über die Glückwünsche der Jubilare. Einige konnte ich davon mit meinen 74 Jahren aufspüren und erneut Verbindung anknüpfen.

Ich war seit dem Aufbau der Wachbataillon in Halle, Berlin und auch in Potsdam deren Angehöriger und bis zur Wende bei der Volkspolizei. Ich habe treu und ehrlich meine Pflicht erfüllt, dies war bei uns der Klassenstandpunkt. So mancher Politiker der BRD sieht schon die gemachten Fehler bei der Wende ein. Altbundeskanzler Helmut Schmidt brachte im Spiegel 1/2006 in einem Interview zum Ausdruck: „Man ist übrigens mit den Kommunisten nach 1990 schlimmer umgegangen als am Beginn der Bundesrepublik mit den ehemaligen Nazis. Wenn wir mit den Kommunisten etwas toleranter umgegangen wären, wäre das Desaster wie wir es heute in den neuen Ländern erleben, möglicherweise etwas glimpflicher abgelaufen«. Dieser Mann zeigt wenigstens Einsicht, was die meisten Politiker nicht haben.

Martin Händler, Dessau

Bei anderen gelesen:

Armee gegen den Krieg

Von Peter Rau

Wäre es nach dem Bundesministerium der Verteidigung gegangen, dann hätte die Veranstaltung am Wochenende in der Altlandsberger Erlengrundhalle gar nicht stattfinden dürfen. Erinnerungen an die vor 50 Jahren, am 1. März 1956 gegründete Nationale Volksarmee der DDR, in irgendeinem Zusammenhang mit der Bundeswehr, die sich doch so gern als »Armee der Einheit« präsentiert, sind von Ministeriums wegen jedenfalls schlichtweg untersagt worden. Doch die Sporthalle in Altlandsberg entzieht sich solcher Befehlsgewalt. So waren am Sonnabend über 400 ehemalige Militärs der NVA in die Kleinstadt am Rande Berlins gekommen, um an jene Armee zu erinnern, die als einzige in der deutschen Militärgeschichte keinen Krieg geführt hat, wie es im Verlauf des Treffens mit sichtlichem Stolz immer wieder hervorgehoben wurde...

Ohne explizit auf die eingangs erwähnte Diskriminierung der NVA als »Armee eines Unrechtsregimes« durch die Bundeswehrführung einzugehen, erinnerte Hoffmann in seinen Begrüßungsworten – vorgetragen im Namen des Kollegiums des Ministeriums für Nationale Verteidigung der DDR – noch einmal an die Motive

jener ersten Soldatengeneration, die den Aufbau dieser Armee des Volkes in die Wege geleitet hatte: dafür zu sorgen, dass sich ein Krieg wie der von Hitlerdeutschland ausgegangene nie mehr wiederholen kann. Auch alle folgenden Generationen ließen sich davon leiten: »Wir haben gedient, um den Krieg zu bekämpfen, bevor er ausbricht. Das war der Sinn unseres Soldatseins, der Sinn unseres Lebens!« Daran anknüpfend zog Prof. Reinhard Brühl, Generalmajor a.D. und langjähriger Direktor des Instituts für Militärgeschichte der DDR, eine Bilanz von 34 Jahren NVA, in deren Verlauf nahezu drei Millionen Menschen, verantwortungsvoll und den Interessen des Volkes verpflichtet, ihren Dienst versehen haben. Auch er hob hervor, dass die DDR-Streitkräfte, getreu ihrem Verfassungsauftrag in der täglichen Konfrontation mit dem NATO-Staat BRD, als Teil der sozialistischen Militärkoalition wesentlich zur Wahrung des Friedens in Europa beigetragen haben. Auf den Sinn des Soldatseins im Sozialismus – die Sicherung friedlicher Bedingungen für den Aufbau einer neuen Ordnung, die mit Kriegen nichts am Hut hat, weil in ihnen nichts zu gewinnen – verwies abschließend auch Heinz Keßler. Bezugnehmend auf einen zuvor gezeigten Film über die NVA betonte er, dass es nach wie vor erforderlich sei, der Wahrheit die Ehre zu geben. Gelte es, ein Fazit dieses Klassentreffens in Sachen NVA zu ziehen, zu der die DDR-Berufssoldaten u.a. auch die Bundestagsabgeordnete der Linkspartei und stellvertretende Parteivorsitzende Dagmar Enkelmann begrüßten, könnte es, bezogen auf die zitierte Sicht der Bundeswehr, heißen: Diener eines »Unrechtsregimes« sehen anders aus. Das sollte die aus der faschistischen Wehrmacht hervorgegangene Truppe eigentlich auch wissen und endlich die Schützengräben des Kalten Krieges verlassen.

(Aus Junge Welt vom 20.02.06 – gekürzt)



Einsicht

Herr Gauweiler (CSU), von 1986 bis 1994 Mitglied der bayerischen Staatsregierung und seit 2002 im Bundestag, hat am 15.02.06 in der **Süddeutschen Zeitung** den Umgang mit IM des MfS, exemplarisch dargestellt am Beispiel des ehemaligen erfolgreichen Eiskunstläufers und jetzigen Trainers Ingo Steuer, als Skandal bezeichnet und die Schließung der Archive gefordert. Die **Super-Illu** zitiert seinen verfassungsrechtlichen Standpunkt: »Seit der Wende ist fast eine Generation vergangen. In unserem Rechtsstaat verjähren in dieser Zeit selbst schwerste Verbrechen mit der einzigen Ausnahme von Mord und Völkermord. ...« Und an anderer Stelle: »Was hier so offensichtlich propagandistisch geschieht, ist abstoßend.«

Die Super-Illu hat weitere Prominente zu Wort kommen lassen. Der **Schauspieler Peter So-dann** bringt es auf den Punkt, wenn er sagt: »So wie mit diesen Akten umgegangen wird, kann von Rechtsstaatlichkeit keine Rede sein. Da wird ein kleiner Dorf-IM durch die Art und Weise, wie er angeprangert wird ... zu lebens-langer Buße verurteilt, während ein großer Wirtschaftsgauner, der weit mehr Schaden gemacht hat, schon längst wieder die Sektkorken knallen lässt. Also ich denke schon: Schluss mit der unseligen Debatte, die meisten Menschen in diesem Land haben ganz andere Sorgen.«

Interessant ist auch die Sicht des Auslands: **Prinz Willem Alexander der Niederlande** erklärt: »Wenn ein Staat quasi neu anfängt, wie das in Deutschland der Fall war, sollte man den Bürgern nicht die Schwächen der Vergangenheit vorwerfen, sondern ihnen neue Chancen geben. Auch im Sport.«

Und der Präsident des Bundesverwaltungsgerichts, **Dr. Eckart Hien**, sagt: »Meine private Meinung ist: Wer einen solchen Umsturz der Geschichte erlebt hat wie wir Deutschen, sollte mit der Vergangenheit etwas großzügiger umgehen als wir das oft tun...«

Auch Rechtsanwalt **Dr. Peter-Michael Diestel** meint, die Akten würden doch nur Unfrieden stiften. Weiter führt er aus: »Der Vorschlag von Herrn Gauweiler ist gut – auch wenn er aus Bayern kommt. Neu ist er allerdings nicht. Sehr viele Rechtsexperten sind sich seit Jahren einig, dass der Umgang mit den Akten nur Unfrieden stiftet, Persönlichkeitsrechte verletzt und dass Geschichtsaufarbeitung nicht mit juristischen Mitteln zu bewältigen ist. Hier werden Jahrzehnte später Ostbiografien vernichtet., Menschen stigmatisiert und gesellschaftlich ausgegrenzt.«

► Fortsetzung auf Seite 6

ISOR gratuliert allen Jubilaren, besonders:

zum 92. Geburtstag:

Heinz Schröder, Bln.-Marzahn

zum 91. Geburtstag:

Ernst Hermann, Bln.-Mitte

Andreas Scheib, Stralsund

zum 90. Geburtstag:

Alfred Dahl, Wildau

zum 89. Geburtstag:

Senta Blumentritt, Gera

zum 88. Geburtstag:

Walter Dornig, Lauba

Heinz Gütschow, Bln.-Fr'felde

Rudolf Sturm, Dresden

zum 87. Geburtstag:

Rudi Drechsel, Hohen Neuendorf

Ruth Groß, Bln.-Mitte

Rudolf Trink, Bln.-Fr'hain

zum 86. Geburtstag:

Irma Aumert, Bln.-Hhnsn.

Ernst Brechel, Bernau

Erich Claus, Dresden

Hildegard Eilitz, Bln.-Fr'hain

Ernst Fuchs, Rostock

Peter Jäger, Jena

Johannes Lohse, Bln.-Treptow

Fritz Storch, Hoyerswerda

Walter Valenta, Bln.-Fr'felde

zum 85. Geburtstag:

Fritz Ackermann, Brandenburg

Helmut Ahnert, Weißenfels

Werner Doß, Halle

Dora Gbur, Bln.-Treptow

Gerda Grube, Bln.-Köpenick

Margarete Grzegorski, Senftenberg

Paul Hagendorf, Aschersl./Staßfurt

Friedrich Hieke, Bln.-Köpenick

Charlotte Kurth, Magdeburg

Lucie Lehmann, Radebeul

Lieselotte Maletzki, Bln.-Fr'felde

Fritz Renkwitz, Bln.-Hhnsn.

Werner Reuter, Aschersl./Staßfurt

Heinz Ulbrich, Bln.-Fr'felde

Erich Zwicker, Rostock

zum 80. Geburtstag:

Heinz Barnikol, Meiningen

Dr. Kurt Beyer, Potsdam-West

Unser Freund

Prof. Dr. Wolfgang Edelmann

wird am 27. März 70 Jahre.

Wir gratulieren sehr herzlich und danken für seine langjährige aufopferungsvolle Arbeit zum Wohle unserer Gemeinschaft.

Der Vorstand

Albert Dietze, Bln.-Pankow

Helmut Dittrich, Zwickau

Otto Döring, Halle

Marika Erdmann, Neubrandenbg.

Hans-Joachim-Förster, Bln.-Fr'felde

Werner Gröning, Zeuthen

Werner Hinz, Templin

Wolfgang Klingenberg, Bln.-Li'berg

Heinz Kosin, Bln.-Mitte

Fritz Leder, Dresden

Wolfgang Lindemann, Cottbus

Wolfgang Männchen, Bln.-Li'berg

Renate Mallok, Bln.-Lichtenberg

Werner Mentier, Bln.-Lichtenberg

Harry Peterhänsel, Plauen

Horst Praikow, Rangsdorf

Elfriede Reck, Bln.-Weißensee

Horst Schötzki, Bln.-Li'berg

Karl-Heinrich Seifert, Stralsund

Jopsef Somieski, Meißen

Philipp Steinmetz, Sondershausen

Reiner Stock, Hoyerswerda

Ursula Terpe, Magdeburg

Erika Ullrich, Dresden

Heinz Vogel, Dresden

Irmgard Wellna, Bln.-Fr'hain

Dr. Otto Wendel, Bützow

Horst Wolfram, Rostock

Helmut Wulff, Bln.-Köpenick

zum 75. Geburtstag:

Horst Antrack, Rostock

Joachim Appelt, Rostock

Rolf Aps, Bln.-Marzahn

Erich Arnold, Bln.-Hellersdorf

Gerhard Austin, Boizenburg

Hans Joachim Bannier, Pdm.-Eiche

Rudi Barthel, Gera

Werner Bast, Kirschau

Klaus-Dieter Baumgarten, Zeuthen

Margot Becker, Bln.-Treptow

Waltraud Blasnik, Cottbus

Heinz Block, Neubrandenburg

Inge Daniel, Bln.-Lichtenberg

Brigitte Decker, Chemnitz

Kurt Dohmeyer, Bln.-Marzahn

Lothar Dreier, Bln.-Treptow

Wolfgang Enders, Bln.-Fr'hain

Regina Exner, Dresden

Gerhard Flatau, Eichwalde

Gerhard Franke, Rostock

Karl-Heinz Franke, Bln.-Li'berg

Hans Fricke, Rostock

Margot Friedrich, Bernau

Roland Franz, Bln.-Treptow

Harry Gaing, Bln.-Fr'felde

Achim Geigenmüller, Cottbus

Otto Geisler, Bln.-Hellersdorf

H.-Joachim Giering, Bln.-Köpenick

Elisabeth Godofski, Rostock

Ingeborg Goretzki, Pdm.-Babelsbg.

Lothar Gräßler, Magdeburg

Fritz Grünzel, Bützow

Dieter Hartmann, Riesa

Johannes Hauptmann, Bischofsw.

Horst Hecht, Bln.-Treptow

Karl-Heinz Hinnerichs, Bln.-Li'berg

Walli Hofmann, Gera

Werner Illgen, Gera

Heinrich Jahr, Rostock

Horst Jentsch, Dresden

Siegfried John, Stralsund

Helmut Kahl, Perleberg

Erhard Kaiser, Weißenfels

Eleonore, Kambor, Angermünde

Heinrich Kantner, Lübben

Erich Keindorf, Bln.-Fr'felde

Thea Kleine, Bln.-Hhnsn.

Rudi Knauer, Bln.-Köpenick

Hartmut Knösel, Bln.-Hhnsn.

Albert Koch, Bln.-Fr'felde

Herbert Koch, Schwerin

Erika Kramm, Bln.-Hellersdorf

Lieselotte Krafzick, Bln.-Hhnsn.

Emil Layer, Chemnitz

Harry Leber, Bln.-Mitte

Stanislaus Lesiewicz, Bln.-Marz.

Heinz Lutter, Bln.-Hhnsn.

Bernhard Margowski, Stendal

Manfred Meinert, Weißwasser

H.-Joachim Meyer, Bln.-Köpenick

Elsa Mund, Bln.-Karlshorst

Wolfgang Oberländer, Jena

Gertrud Orwat, Bln.-Fr'felde

Alfred Otto, Güstrow

Heinz Petters, Oschatz

Artur Piele, Potsdam-West

Ulrich Plaumann, Schwerin

H.-Georg Preuß, Bln.-Köpenick

Günter Rinderer, Chemnitz

Wolfgang Röhlig, Bln.-Hhnsn.

Manfred Rottmund, Pdm.-Drewitz

Gerhard Sachse, Bln.-Hellersdorf

Beate Sahlmann, Lühme

Peter Schaal, Bln.-Hellersdorf

Walther Schär, Halle

Walter Schindler, Bln.-Hellersdorf

Günter Schmidt, Neubrandenb.

Wolfgang Schmidt, Bln.-Hhnsn.

Manfred Schneider, Rangsdorf

Werner Schönfelder, Bln.-Prenzl.Bg.

Günter Schoop, Schwerin

Hanna Schuchardt, Quedlinburg

Friedrich Schulz, Elsholz

Felicitas Schwarzlose, Oranienb.

Ursula Schwarzlose, Osterburg

Herbert Städtke, Rostock

Günter Stetefeld, Bln.-Pankow

Lutz Tannhäuser, Wismar

Helmar Tietze, Müncheberg

Rolf Trübenbach, Plauen

Günter Ungermann, Kittlitz

Hans-Dietrich Verch, Rathenow

Fritz Voigt, Schönebeck

Hans-Joachim Werner, Bln.-Hellersd.

Gerhard Wohlfahrt, Erfurt

Willy Wollny, Bln.-Pankow

Horst Wrege, Lübben

Wolfgang Zetsche, Bln.-Prenzl.Bg.

Erika Zorn, Bln.-Pankow

► Fortsetzung von Seite 5

Denn wenn man sich einmal anschaut wie viele Fälle bisher wirklich von juristischer – also strafrechtlicher – Relevanz waren, ist das Ergebnis angesichts der geführten hitzigen Diskussionen und Prozesse so gut wie Null! In den meisten Fällen ging es am Ende doch nur darum, dass ein ehemaliger IM vor dem Arbeitsgericht um seinen Arbeitsplatz kämpfte und in der Regel gewann! Damit will ich in keiner Weise das von der Staatssicherheit begangene Unrecht klein machen. Aber es geht hier um Rechtsstaatlichkeit. Und die ist durch den bisherigen Umgang mit den Akten nicht gewährleistet.«



Aus: PDS Pressedienst 6/06:

Ein Winkelzug in Sachen Rente

Zu dem von Franz Müntefering angekündigten Gesetzentwurf gegen eine Rentenkürzung erklärte der Bundesgeschäftsführer der **Links-Partei.PDS, Dietmar Bartsch**, am 7. Februar: *Franz Müntefering versucht, mit seinem angekündigten Gesetzentwurf gegen eine Rentenkürzung in diesem Sommer die Fahne der Gerechtigkeit hochzuhalten. Allerdings ist es nur das längst ausgeblichene Tuch taktischer politischer Winkelzüge, das schon unter Rot-Grün entsprechend strapaziert wurde.*

Nullrunden für Rentner sind angesichts von Preissteigerungen und Inflation faktisch Rentenkürzungen. Den Rentnern steht jetzt somit die dritte Renten-Kürzungsrunde ins Haus. Länger arbeiten, weniger Rente – das ist die soziale Gerechtigkeit, wie sie die SPD versteht. Eine Sanierung der klammen Rentenkasse durch die schrittweise Erhöhung des Renteneintrittsalters und wiederholte »Nullrunden« gehen ausschließlich zu Lasten der älteren Arbeitnehmer und Rentner.

Wir lehnen eine Verlängerung der Lebensarbeitszeit auf 67 Jahre ab. Eine Verlängerung der realen Lebensarbeitszeit hingegen muss ein Ziel bleiben. Wir stehen für eine Rente, die sich an Preis- und Lohnentwicklung orientiert und ein menschenwürdiges Leben ohne Armut bis ins hohe Alter garantiert.

Rentenalter steigt – Rente sinkt

*DIE LINKE. hat eine Aktuelle Stunde zur Rente mit 67 beantragt. Dazu erklärte **Ulrich Maurer**, Parlamentarischer Geschäftsführer der Linksfraktion im Bundestag, am 5. Februar: *Den Wahltag Ende März vor Augen und die Angst vorm Wählervotum im Nacken dämmert es manchem in der SPD, was der vom Kabinett inzwischen abgesegnete Vorstoß des Vizekanzlers, das Renteneintrittsalter bis 2029 auf 67 zu erhöhen, für Konsequenzen hat. Nun wird darüber sinniert, ob es wirklich sinnvoll und überhaupt möglich ist, einen Dachdecker noch mit 67 aufs Dach zu schicken. Doch diese erwogenen Ausnahmen für so genannte harte Berufe bestätigen den falschen Ansatz. Denn selbst wenn ein Dachdecker auch mit 67 seinen Beruf noch ausüben kann und will – er wird auf dem Arbeitsmarkt keine Stelle finden. So aber geht es den meisten über 55jährigen, ganz egal in welchem Beruf sie arbeiten möchten. Und es ist in keiner Weise absehbar, dass sich dies in den nächsten 20 Jahren ändern wird.**

Die Erhöhung des Renteneintrittsalters dient einem einzigen Ziel: Die Auszahlungen der Rentenkasse zu reduzieren. Die Rente mit 67 ist nichts weiter als eine Rentensenkung um zwei Jahreszahlbeträge. Dem Durchschnittsrentner werden in heutigen Relationen 30.000 Euro weggenommen. Und wer als 65jähriger keine Arbeit hat, hat eben Pech gehabt.

Es ist doch symptomatisch, dass die Bundesregierung die Rente mit 67 im Hau-Ruck-Verfahren durchzieht und erst danach einen neuerlichen halbherzigen Versuch startet, den über 50jährigen zu mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verhelfen. So wird Altersarmut durch wachsende Rentenabschläge billigend in Kauf genommen.

Die SPD versucht, mit ihrer Ausnahmediskussion ein wenig die Oberfläche zu glätten. Doch darunter brodelt es weiter. Wer nur die Ausgabeseite ins Blickfeld nimmt, wird der Probleme der Rentenversicherung nicht Herr werden. Sonst droht nach der Rente mit 67 vielleicht in 10, 15 Jahren die Rente mit 70.

von Mitglied zu Mitglied:

Gemütl. Ferienwohnung für 2 Pers., NR, in **Zempin auf Usedom**; 700 m zum Strand, Parkplatz vorh.; Tel.: 03 83 77-40 091



Ferienhaus Nähe **Müritz Nationalpark** (bei Mirow) bis 4 Pers., ganzjährig, (Ruderboot, Fahrräder) Tel.: 03 95-42 20 346



Ganzjährig komfortable FeWo in ruhiger Lage in **Sellin/Rügen**, 200 m zum Südstrand Tel./Fax 03 83 03-86 789



Ferienhaus in **Plau am See** mit Seeblick Tel.: 03 87 38-70 421



Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder



RENATE ARTH, Bln.-Li'berg
ELLI BITTNER, Bln.-Mitte
ERIKA BRAUN, Bln.-Treptow
HANS BRAUN, Bln.-Fr'hain
THOMAS DAMM, Chemnitz
HILDEGARD ENGELKE, Wismar
GÜNTER FISCHER, Greifswald
GÜNTER HOLLMANN, Stollberg
HANS JÄGER, Halle
EMIL KARAUS, Pdm.-Zentrum
BALTFRIED KLAMT, Pdm.-Stern
BRUNHILT KÖRNER, Plauen
MARGOT KURZBACH, Eisenach
ANNELIESE LEDERER, Chemnitz
HANS LICHTENSTEIN, Bln.-Köpenick
GÜNTER LIPKE, Bln.-Treptow
ACHIM MÜLLER, Sangerhausen
CHRISTA MÜLLER, Bln.-Treptow
HELMUT PYWARIES, Schwerin
KARL-HEINZ RICHTER, Leipzig
GÜNTER ROSENBERGER, Pln.-Pankow
MANFRED RUDOLPH, Bln.-Weißensee
GEORG SALFERT, Bln.-Fr'felde
HELMUT SCHIEFERDECKER, Bln.-Fr'hain
GERHARD SCHWIEGER, Karlshagen
MAX SUCH, Borna
WILLI TEUFEL, Chemnitz
WERNER WEINHOLD, Bln.-Treptow
PETER WETZEL, Elstra, Krs. Kamenz
MANFRED WOLF, Chemnitz

Ehre ihrem Andenken.

Impressum

Herausgeber: Vorstand der ISOR e.V.

Vorsitzender: Horst Parton

Redakteur: Klaus Kudöll, Telefon: (030) 29 78 43 19

V.i.S.d.P.: Dr. Peter Fricker, c/o Geschäftsstelle der ISOR e.V.

ISOR aktuell dient der Information von Mitgliedern der ISOR e.V. und interessierten Bürgern und kann nicht bei Behörden als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden.

Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Autoren für deren Inhalt verantwortlich.

Redaktionsschluss: 22.02.06

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 29.03.06

Einstellung im Internet: 07.04.06

Auslieferung: 13.04.06

Herstellung: Druckerei Bunter Hund, 10405 Berlin

Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Geschäftsführer: Karl-Heinz Hypko

Franz-Mehring-Platz 1 – 10243 Berlin

Telefon: (030) 29 78 43 15 - Sekretariat

29 78 43 16 - Geschäftsführer

29 78 43 17 - AG Finanzen

Fax: (030) 29 78 43 20

Postanschrift: ISOR e.V. - Postfach 700423 - 10324 Berlin

e-mail: ISOR-Berlin@t-online.de

internet: <http://www.isor-sozialverein.de>

Bankverbindung: Berliner Sparkasse
Konto-Nr. 171 302 0056, BLZ 100 500 00

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Dienstag bis Donnerstag 9 bis 16 Uhr

Sprechstunden der AG Recht:
Donnerstags von 15 bis 18 Uhr